

„Sternenzelt“ kooperiert mit Bamberg

Die Mitgliederversammlung akzeptiert das Konzept des Vorstands. Eine Spende von 350 000 Euro ist jedoch an Bedingungen geknüpft. Auch das Kinderpalliativteam Unterfranken kann sich freuen.

Von JOACHIM SPIES

MARKTHEIDENFELD Vorsitzender Stefan Zöller war am Ende der Hauptversammlung am Dienstagabend nicht nur etwas erschöpft, was auch teilweise an den schwülen Temperaturen im Marktheidenfelder Pfarrheim lag, sondern auch sichtlich erleichtert: „Ich weiß, das ist heute eine ganz schwierige Geschichte gewesen.“ Wobei die „Schwierigkeiten“ für die Mitglieder des Vereins Kinderhospiz Sternenzelt Mainfranken weniger sachlicher, sondern vielmehr emotionaler Art waren, galt es doch letztlich nicht nur einen Großteil der Rücklagen aufzulösen, sondern sich auch im Herzen vom Projekt eines stationären Kinderhospizes in Marktheidenfeld zu verabschieden. Dieses soll nun in Bamberg verwirklicht werden – mit „Sternenzelt“ als Kooperationspartner.

Gleich mehrere Philosophen und Schriftsteller bemühte zweiter Vorsitzender Bernhard Elsesser in seiner einführenden Rede, um den anwesenden 31 von 218 Mitgliedern die Situation bildlich anschaulich zu machen. So etwa Aristoteles, der meinte: „Wir können den Wind nicht verändern, aber die Segel anders setzen.“ Seit Gründung des Vereins 2008 habe man überwältigende Unterstützung aus der Bevölkerung erfahren und beeindruckendes ehrenamtliches Engagement. Von Anfang an sei eine Maxime gewesen: „Wir sind offen und transparent mit allem, was wir tun.“ Das gelte auch für die weiteren Schritte in die Zukunft.

Bestehende Vereine werden eingebunden

Vor etwa zweieinhalb Jahren, so erinnerte Stefan Zöller, sei der Traum vom Kinderhospiz vor Ort aus verschiedenen Gründen ausgeträumt gewesen, unter anderem weil der potenzielle Kooperationspartner ausstieg. Das Kinder- und Jugendhospiz werde nun in Bamberg verwirklicht. Dieses gelte es jetzt zu unterstützen, denn es sei der satzungsgemäße Auftrag des Vereins, die Verwirklichung eines Kinderhospizes in Nordbayern voranzubringen. Dass „Bamberg bei uns angeklopft hat“, es die bestehenden Vereine, „allen voran die ursprünglichen Entwickler aus Marktheidenfeld“ einbinden wolle, das mache die Sache leichter.

Rund 700 000 Euro an Rücklagen hat der Verein Kinderhospiz Mainfranken in den vergangenen Jahren angesammelt. Einstimmig folgten die Mitglieder in ihrem Beschluss nun dem mit Steuerberater und Finanzamt abgestimmten Vorschlag des Vorstands, von dieser beeindruckenden Summe 350 000 Euro der Franken Hospiz Bamberg gGmbH zu



Die beiden Vorsitzenden des Vereins Kinderhospiz Sternenzelt Mainfranken e.V.: Stefan Zöller (links) und sein Stellvertreter Bernhard Elsesser.

FOTO: RALF THEES



Einer der Höhepunkte im Vereinsjahr 2018, dem Jahr des zehnjährigen Bestehens, war die Spende des Vereinsgebäudes auf dem ehemaligen Ziegeleigelände durch Marco Väh an den Verein Sternenzelt.

FOTO: MARTIN HARTH

Kinder- und Jugendhospiz Bamberg

Das in Bamberg geplante Kinder- und Jugendhospiz soll nach dem Willen der bayerischen Staatsregierung ein „Leuchtturmprojekt“ werden und ist im Doppelhaushalt des Freistaats mit einem Förderbetrag von zehn Millionen Euro berück-

sichtigt. Gebaut werden soll es in unmittelbarer Nähe zum medizinischen Zentrum, wo es bereits eine Kinderklinik und ein Hospiz für Erwachsene samt Hospizakademie gibt. Träger des laufenden Betriebs wird die „Franken Hospiz gGmbH“ sein,

an der die Sozialstiftung Bamberg (51 Prozent), die gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg (25 Prozent) und der Hospizverein Bamberg (21 Prozent) beteiligt sind. Der Vorsitzende des Hospizvereins Bamberg,

Konrad Göller, geht von einer Realisierung des Baus in den Jahren 2020/21 aus, informierte Vorsitzender Stefan Zöller von Sternenzelt Mainfranken in der Mitgliederversammlung. Die Eröffnung sei Anfang 2022 geplant. Die bisher bekannten

Pläne sehen zwölf stationäre und vier teilstationäre Plätze vor. Für die Familien der Kinder und Jugendlichen sollen Wohnmöglichkeiten geschaffen werden, damit sie während des Aufenthalts der Erkrankten vor Ort bleiben können. (JOS)

spenden und weitere 50 000 Euro an das Malteser Kinderpalliativteam Unterfranken. Während die Malteser ihr Geld noch in diesen Tagen bekommen sollen, ist die Auszahlung an Bamberg an Bedingungen geknüpft.

Stefan Zöller machte es anschaulich: „Wie werden auf keinen Fall die Gelder für den Bau einbringen, sondern sie erst am ersten Betriebstag auszahlen, wenn sich die Türen für die betroffenen Kinder öffnen.“ Dies habe man auch in einem Kooperationsvertrag mit dem Trägerverein in Bamberg so vereinbart. Hierin sei zudem die gegenseitige Unterstützung festgeschrieben worden und dass die vom Verein Sternenzelt betreuten Familien versorgt werden. Zöller kündigte an, dass am kommenden Montag die Verantwortlichen aus Bamberg nach Marktheidenfeld kämen, um hier durch eine symbolische Spendenübergabe die Partnerschaft zu besiegeln.

Dass nicht noch eine größere Summe ausgeschüttet wird, hat auch seine Gründe. Zöller: „Unser ambulanter Dienst hier soll nicht gefährdet werden, sondern sich im Gegenteil weiter entwickeln.“ Einen wesentlichen Beitrag dazu wird das gute Dutzend an Familienbegleitern sein, das der Verein ab Oktober 2019 in Marktheidenfeld selbst ausbilden wird. In den vergangenen Jahren wurden nach Angaben von Koordinatorin Dagmar Pfeuffer 28 Familienbegleiter in auswärtigen Ein-

richtungen ausgebildet, im Vorjahr drei neue. 15 von ihnen seien einsetzbar und betreuten aktuell elf Familien mit zwölf betroffenen Kindern. Ziel müsse laut Pfeuffer sein, „dass wir möglichst viele in der Fläche haben“.

„Wahnsinnig viele ehrenamtliche Stunden“

Da die Kassierer Thomas Stähler und Edgar Ballweg in den kommenden Jahren von sinkenden Spendeneinnahmen ausgehen, verbleiben 300 000 Euro in den Rücklagen, um mögliche Defizite im Haushalt auszugleichen. Dies könnte schon im Haushaltsjahr 2019 der Fall sein,

denn hier stehen laut Planung 147 500 Euro Einnahmen Ausgaben von 187 350 Euro gegenüber. Im vergangenen Jahr hatte der Verein noch einen Überschuss von rund 160 000 Euro erzielt, nicht zuletzt dank der fleißigen Helfer. Kassier Ballweg: „Es sind alle Jahre wahnsinnig viele ehrenamtliche Stunden, die hier geleistet werden.“ Keine Beanstandungen hatte Rechnungsprüfer Rüdiger Väh, der wiedergewählt wurde. Die Entlastung des Vorstands erfolgte einstimmig.

Das vergangene Jahr 2018 war nicht nur das Jubiläumsjahr des zehnjährigen Bestehens des Vereins mit einer Fülle an Veranstaltungen

und Angeboten (an die mittels Diashow erinnert wurde), sondern es gab in diesem Jahr und bis ins Frühjahr 2019 auch einen kompletten Wechsel beim Personal. So hieß es wegen Arbeitsplatzwechsel Abschied nehmen von Anette Roskamp und den Koordinatorinnen Jutta Persie und Christiane Kunz. Neu als Koordinatorin kam Dagmar Pfeuffer (Erlenbach), die ab Oktober von Simone Becker (Karbach) als zweiter Koordinatorin unterstützt werden wird. Die neue Verwaltungskraft Sonja Klein bekommt Hilfe durch Karina Schwackenhofer, die neben ihrem Minijob auch die Helferguppe leitet.

Standpunkt

„Sternenzelt“ auf neuem Weg

Von JOACHIM SPIES

Rund die Hälfte des Angesparten, exakt 350 000 Euro, spendet der Verein Kinderhospiz Sternenzelt Mainfranken an das in Bamberg geplante Projekt. Braucht's das angesichts von zehn Millionen Euro Förderung aus München, mag da mancher fragen. Abgesehen von dem in der Vereinsatzung festgeschrieben Auftrag gab es jedoch zwei Gründe,



dass die Mitgliederversammlung dem Beschluss ohne große Diskussionen zustimmte: Das Geld ist rein für den laufenden Betrieb gedacht und kommt somit auch den vom Verein betreuten Familien zugute und zum anderen gibt es einen Kooperationsvertrag, der „Sternenzelt“ zum Partner auf Augenhöhe macht.

Die vielen Spender können mit dieser Entscheidung gut leben. Seit zweieinhalb Jahren ist klar, dass vor Ort kein stationäres Kinderhospiz entstehen kann. Dass weiter Geld

an „Sternenzelt“ fließt und sich Menschen in ganz Mainfranken für den Verein einsetzen, zeigt: Den Spendern geht es um die Sache und nicht um den Standort.

Was für Mitglieder und Spender weiter Ansporn sein wird: Der ambulante Dienst wird deutlich ausgebaut. Dies bedeutet letztlich eine langfristige Neuausrichtung des Vereins. Diese ist nach der Entscheidung für Bamberg richtig und sinnvoll. Die betroffenen Familien, gerade auf dem flachen Land, können jede Unterstützung gebrauchen.

27.06.2019
MP